



BlackPoint-Team:
Eduardo Mollo Cunha,
Marcel Huber, Heiko
Frasch und Alexander
Pirpamer (v. l.) bündeln ihre Expertise

Hier macht sich die Erfahrung doppelt bezahlt

BlackPoint Asset Management ist ein junges Unternehmen. Ihre Branche kennen die Gründer der Münchner Vermögensverwaltung jedoch aus dem Effeff. Seit einem Jahr steckten die Geldmanager ihre gesamte Expertise in einen Fonds. Bei ihren Kunden kommt das gut an

Autor
Dieter Fischer

Am Anfang sah es nach einem Flop aus. Als Eduardo Mollo Cunha mit BlackPoint Asset Management im Oktober 2021 den BlackPoint Evolution Fund startete, tobte das Corona-Virus. Ein paar Monate später

begann der Ukraine-Krieg. Kein perfektes Timing, einen neuen Mischfonds zu lancieren. Schließlich war das erste Halbjahr des laufenden Jahres eines der schlechtesten der Börsengeschichte. Doch wer den Deutsch-Brasilianer kennt, weiß, so etwas

stachelt ihn eher an: „Wir hatten wirklich Gegenwind, inzwischen ist das Ganze aber echt robust“, so Cunha im TiAM-Gespräch.

Der Reihe nach: Als sich die Wege des Münchner Vermögensverwalters Eyb & Wallwitz und seines Vertriebschefs und

Gesellschafter Eduardo Mollo Cunha Anfang 2020 trennten, war das eine der spektakulärsten Aktionen in der deutschen Fondsbranche. Nicht zuletzt weil Cunha juristisch gegen die Freisetzung durch seinen früheren Arbeitgeber vorging.

Inzwischen ist der Streit geklärt. Noch im selben Jahr gründete Cunha BlackPoint Asset Management, gemeinsam mit Alexander Pirpamer. Dieser war zuvor Geschäftsführer und Leiter Asset Management und Research bei Reimann Investors Asset Management. Mit im Boot war auch Kurt Schwarz aus der Gründerfamilie der Schwarz Pharma AG. Und zwar sehr tatkräftig: Der Ankerinvestor steuerte anfangs den größten Teil zum Auflagevolumen des BlackPoint Evolution Fund bei. Solcher Einsatz hilft bei einem Firmenstart.

Gleiche Interessen wie die Kunden

So weit die Gründerstory. Doch was zeichnet BlackPoint Asset Management aus? Cunha nennt die Argumente Service, Interessengleichheit, institutionelles Level und Nachhaltigkeit. An der Interessengleichheit zwischen BlackPoint und seinen Kunden hängt sehr viel im jungen Unternehmen: „Bei BlackPoint gibt es nur einen Fonds – und auf ihn konzentriert sich unsere gesamte Expertise“, betont Cunha. „Unser Ansatz ist, Anlegern aus allen Segmenten zu ermöglichen, ‚alongside‘ der Familien zu investieren, die ihre Vermögensverwaltung über den BlackPoint Evolution Fund laufen lassen. Ein klares Geschäftsmodell, bei dem Interessengleichheit zwischen uns und unseren Kunden sichergestellt ist.“ Ein einziges Portfolio also; eine Konstruktion, die Risiko und Rendite in Einklang bringen soll und aus den Elementen strategische und taktische Allokation, fundierte Titelselektion und Nachhaltigkeit besteht.

Qualität ist entscheidend

Seit Auflegung hat der BlackPoint Evolution Fund per Anfang September 2022 ein Volumen von 225 Millionen Euro erreicht. 30 Millionen Euro davon sind Nettozuflüsse. Das Produkt soll als langfristig orientierter Mischfonds Punkte sammeln – auch weil sein Ansatz die Anlageinteressen breiter Investorengruppen reflektiert: „Auf der Produktseite muss die Qualität stimmen“, betont Cunha.

Dies sei jedoch einfacher gesagt als getan. „Bei vielen Asset-Managern ist es immer noch ein Tabu, dies zu thematisieren oder gar objektiv zu messen.“ BlackPoint möchte – nächster Eckpunkt der Firmenphilosophie – die komplette Anlagepolitik

BLACKPOINT EVOLUTION FUND

Ziel des ausgewogenen Mischfonds ist die Erwirtschaftung einer langfristig attraktiven Rendite bei vertretbarem Risiko. Die Aktienquote bewegt sich zwischen 40 und 60 Prozent.

Die beiden Fondsmanager Alexander Pirpamer und Marcel Huber investieren bei ihrem Mischfonds auf der Aktienseite in Unternehmen, die sich auch in Krisenzeiten als robust erweisen. Gesucht sind einerseits etablierte, andererseits dynamische „Eliteunternehmen“. BlackPoint bezeichnet das Auswahlverfahren als „DARWIN Portfolio“. Etablierte Unternehmen machen 80 bis 90 Prozent des Aktienanteils aus. Der Rest ist primär disruptiv und mit neuen Geschäftsmodellen unterwegs.

Auf der Anleihe Seite verfolgen die Portfoliomanager einen Core-Satellite-Ansatz. Insgesamt ist die Positionierung dabei eher defensiv. Der Fokus liegt auf Staats- oder staatsnahen sowie Unternehmensanleihen mit guter Bonität. Beigemischt werden High-Yield-, Schwellenländer- und Nachranganleihen sowie gering korrelierte Anlagen wie Katastrophen-Anleihen (Cat-Bonds).

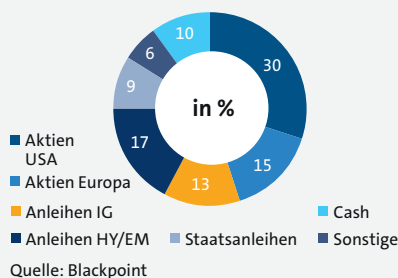
Die Fondsmanager Pirpamer und Huber verfügen über 20 beziehungsweise zehn Jahre Anlageerfahrung. Beide weisen „überzeugende und

mehrfährige Track Records im Management von Multi-Asset-Fonds auf“, urteilt die Ratingagentur Scope.

DIVERSIFIZIERTES PORTFOLIO

Der Blackpoint Evolution Fund investiert weltweit in Aktien und Anleihen aus dem gesamten Bonitätsspektrum.

Blackpoint Evolution Fund, Anteile in %



DER FONDS

Fondsname	Blackpoint Evolution Fund
Fondsstart	18.10.2021
Fondskosten	0,84–1,69 % (je nach Klasse)
Fondsvolumen	209,8 Mio. EUR
Wertentw. 2022	-15,8 %
ISIN Retail	LU 236 926 842 5
ISIN Institutionell	LU 236 926 877 1
Stand:	18.11.2022

des BlackPoint Evolution Fund so transparent wie nur möglich machen. Dazu wurden digitale Tools eingekauft, die den Fonds durchleuchten und bis ins letzte Detail aufzeigen, wie, wo und mit welchem Ergebnisbeitrag in welche Wertpapiere investiert wird.

Vorteile durch digitale Technologien

Ein weiterer Pluspunkt ist der digitale Zugang zum BlackPoint Evolution Fund: Berater können ihren Kunden mittels Tippgeber-Verfahren ein Investment ermöglichen – „ohne jeglichen administrativen Aufwand“, erklärt Cunha.

Auf diesem Weg seien 2022 bereits 50 Depots eröffnet worden, eine Anlage summe von rund 25 Millionen Euro. Die Vermögensallokation wird komplett und in allen Fonds-Einzelpositionen tagesaktuell in den Kundendepots dargestellt. Und die

Performancemessung? Diese erfolgt ebenfalls tagesaktuell, individuell und geldgewichtet – ein vielversprechendes Konzept.

Ungewöhnlicher Karriereweg

Cunha kann problemlos den Unterschied zur zeitgewichteten Rendite definieren, sodass man sofort den klassischen Karriereweg vermutet: BWL-Studium mit Schwerpunkt Finanzen? Bei Cunha weit gefehlt: Er begann als Balletttänzer. Seine ersten Arbeitgeber hierzulande waren unter anderem die Städtischen Bühnen Nürnberg und die Oper Leipzig. Also eher „Schwanensee“ als Chartanalyse. Nach einem Jurastudium, neben der Ballettschule absolviert, landete das quirlige Multitalent erst einige Jahre später im Asset-Management, Bereich Business Development. Cunha weiß: „Geschäfte entwickeln und diese etablieren – das kann ich!“